

# Mehr Luxus frisst höhere Effizienz auf

## 3. EWG-Unternehmertag „Klimaschutz wirtschaftlich!": Nachdenkliche Perspektiven

RHEINE. Friedhelm Hagemann, Prokurist der Volksbank Nordmünsterland und Dr. Manfred Janssen konnten wie zu den beiden vorangegangenen Unternehmertagen wieder fast 100 interessierte Gäste begrüßen.

Das nachdenklich anmutende Fazit des letzten Jahres, „Wir müssten den Planeten retten, aber es ist einfach zu teuer“, nahm Dr. Janssen zum Anlass, Prof. Dr. Peter Hennicke anzukündigen. Dieser konterte darauf: „Es mag zwar sehr teuer sein, aber es lohnt sich.“

„Jedem Amerikaner, Europäer und Chinesen ein Heimkino. Dazu empfiehlt ein namhafter TV-Gerätehersteller einen 46 inches Flachbildschirm für den größten TV-Raum und je 40 inches für Nebenräume wie Küche und Schlafzimmer“, so Prof. Dr. Peter Hennicke in seinem Leitvortrag. Ein plakatives Beispiel, wie trotz technologischen Fortschritts die endlichen Ressourcen des Planeten noch schneller zu Ende gehen.

### Unternehmer gefordert

Hennicke fordert zum Handeln auf, auch zum Handeln der Unternehmen, denn die Ressourceneffizienz und die Entwicklung substituierbarer Werkstoffe und -Technologien ist die unternehmerische Chance am Weltmarkt schlechthin.

Dabei ist Prof. Dr. Hennicke eine Institution für Fragen des Klimaschutzes in Deutschland und weltweit. Neben seiner Tätigkeit als Leiter des renommierten Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie hat er in drei Enquete-Kommissionen



Gut 100 Besucher zählte der mittlerweile dritte Unternehmertag der EWG.

Foto prf

der Bundesregierung mitgearbeitet und dabei maßgeblich zum Handlungsrahmen langfristiger Fragestellungen im Klima- und Umweltschutz beigetragen.

„Die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke als Brückentechnologie zur Entwicklung regenerativer Energieformen ist unnötig und steht der Möglichkeit und Chance die Wertschöpfung regenerativer Energien vor Ort zu entwickeln und zu stärken, entgegen“, so Prof. Hennickes klares Fazit.

### Megathema: Speicherung

Regenerative Energien konstant verfügbar zu machen, ist eine der Zukunftsdeterminanten der umweltschonenden Technologien. Ein ganz wichtiges Megathema ist dabei Speicherung von Energie. Dr. Gerhard Hörpel vom MEET in Münster gab aus Sicht des Forschers einen Überblick zum Stand der Entwicklung. MEET steht dabei für ein weltweit führendes Batterieforschungszentrum

auf dem Gebiet der Lithium-Ionen-Technologie.

Energie zu speichern, beispielsweise in Elektroautos, die mit regenerativ erzeugtem Strom betrieben werden, könnte in einigen Jahren Realität werden. Zu schwere Batterien und zu hohe Herstellkosten stehen dem zwar noch entgegen, aber, so Hörpel, „mit Batterieforschung in Deutschland werden wir in der Lage sein, mittelfristig im Bereich großer und größter Speicher umsetzungsorientierte Spitzentechnologie zu liefern. Der Bereich der kleinen Akku-Speicher wie wir sie in Handys oder Elektrowerkzeugen kennen, ist fest in asiatischer Hand.“

### Windenergie-Zentrum

Rheine und die Region um Rheine hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem Schwerpunkt der Windindustrie und ihrer Zulieferer entwickelt. Weit mehr als 2000

Arbeitsplätze in der Region hängen direkt an der Windkraft. Was Windenergie im Offshore-Bereich ausmacht, welche gigantischen Dimensionen in diesem sehr dynamischen Markt eine Rolle spielen, machte Andreas Kölling, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit beim Offshoreproduzenten BARD in Emden/Bremen und Cuxhaven deutlich.

Der erste kommerzielle Windparks Deutschlands BARD 1 produziert mit 80 Anlagen und einer Leistung von 400 MW Strom für 400 000 Haushalte.

Mit einem Rückblick auf die oft belächelten Anfänge der Windenergie vor mehr als 30 Jahren durch Dierk Jensen, freier Journalist und Sachbuchautor aus Hamburg endete der Unternehmertag.

Die Vorträge der Referenten sind ab Freitag, 3. Dezember, im Netz nachzulesen unter

[www.ewg-rheine.de](http://www.ewg-rheine.de)

**„ Es mag zwar sehr teuer sein, aber es lohnt sich. „**

Prof. Peter Hennicke